

den beiden untersuchten Sprachen zur Zeit wohl das anspruchvollste und schwierigste Vorhaben dieser Art ist.

2. Tohru Kaneko: Stand der Arbeiten an der deutsch-japanischen kontrastiven Grammatik

2.1. Die Forschungsarbeiten der Projektgruppe für deutsch-japanische kontrastive Grammatik wurden im Jahr 1973 begonnen. Der typologische Abstand zwischen den beiden Sprachen auf der einen Seite und methodische Unklarheiten, vor allem über die theoretischen Beschreibungsinstrumente zur effektiven Kontrastierung der Strukturen der beiden Sprachen auf der anderen Seite, haben es erforderlich gemacht, die ersten zwei Jahre für experimentelle Pilotstudien methodischer Art aufzuwenden. Einige dieser Einzeluntersuchungen wurden in Form eines Forschungsberichtes veröffentlicht im: Forschungsbericht des IdS Bd. 29, Deutsch-japanische Kontraste. Vorstudien zu einer kontrastiven Grammatik. Hrsg. von G. Stickel. Narr, Tübingen 1976.

2.2. Seit der zweiten Hälfte des Jahres 1975 hat sich unsere Projektgruppe mit der Aufgabe beschäftigt, die morphosyntaktischen Strukturen des Deutschen und des Japanischen zunächst für sich getrennt nach formalen Kriterien zu beschreiben, um unabhängig von traditionellen Auffassungen eine formale Vergleichsbasis zu gewinnen. Ziel war dabei die Erstellung jeweils einer Morphosyntax für jede der Sprachen.

Heuristisch vorausgesetzt waren dabei vor allem drei Wortklassen: Verb, Adjektiv und Nomen, die nach formalen innersprachlichen Kriterien voneinander abzugrenzen sind, und ein operativer Begriff syntaktischer Zuordnung, womit man andere Wortklassen ableitet und syntaktische Konstruktionen beschreibt.

Für das Deutsche läßt sich daher die Morphosyntax in vier größere Arbeitsgebiete einteilen:

- 1) Satz und adsententieller Bereich
- 2) Verb und adverbaler Bereich

3) Adjektiv und adjektivischer Bereich

4) Nomen und adnominaler Bereich

Beim Japanischen lassen sich die Adjektive mit den Verben in einer Gruppe zusammenfassen, so daß wir hier mit drei Hauptgruppen auskommen:

1) Satz und adsententieller Bereich

2) Verb und adverbaler Bereich

3) Nomen und adnominaler Bereich.

Hieraus ergibt sich eine formale Charakterisierung des Deutschen und des Japanischen, die dann zur kontrastiven Gegenüberstellung gebracht werden soll.

Im Oktober 1976 lagen die Einzeluntersuchungen zu den morphosyntaktischen Strukturen beinahe in allen geplanten Arbeitsbereichen vor. Sie waren aber sowohl quantitativ als auch qualitativ noch so unterschiedlich, daß sie gründlich überarbeitet und teilweise ganz neu abgefaßt werden mußten. Diese Überarbeitung wird in Kürze im Wesentlichen abgeschlossen sein. Die dadurch herausgearbeiteten Morphosyntaxen der beiden Sprachen sind allerdings noch teilweise mangelhaft oder unvollständig, so daß sie in späteren Arbeiten modifiziert und vervollständigt werden müssen.

Diese beiden Morphosyntaxen werden dann typologisch kontrastiert, d.h. die formalen Unterschiede der morphosyntaktischen Strukturen der beiden Sprachen werden durch Gegenüberstellung festgestellt und zusammengefaßt. Diese formale Kontrastierung wird nun von einem Teil der Mitarbeiter durchgeführt und soll nicht länger als ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Mit dem Abschluß dieses Teils ist im Laufe des Jahres 1977 zu rechnen. Das Ergebnis der formalen Kontrastierung wird voraussichtlich in den beiden Sprachen abgefaßt und veröffentlicht werden.

2.3. Parallel hierzu werden bestimmte syntaktische Strukturen des Deutschen und des Japanischen, die sich für den japanischen bzw. deutschen Studenten und Lernenden als besonders wichtig und problematisch herausgestellt haben, jeweils in einer Richtung über

Übersetzungsäquivalenzen kontrastiert. Es entstehen somit zwei Versionen:

- 1) für Japaner schwierige syntaktische Strukturen des Deutschen und
- 2) für Deutschsprechende schwierige syntaktische Strukturen des Japanischen. Als solche syntaktischen Strukturen haben wir verschiedene Themen ausgewählt. Sie enthalten z.B. die folgenden:

Satzkonnexion

Gebrauch der Pronomina

Thema-Markierung mit *wa* des Japanischen

Artikel-Gebrauch des Deutschen

Gebrauch der Mengenangabe in den beiden Sprachen

Präposition des Deutschen und ihre japanischen Übersetzungsäquivalenzen usw.

Das Rohmanuskript für die beiden Versionen läßt sich aber nur schwerlich termingerecht vor Ablauf des Projekts vorlegen, zumal die personelle Kapazität der Gruppe im vorigen Jahr drastisch verringert worden ist bzw. aus organisatorischen Gründen sehr eingeschränkt war. Die Gruppe besteht z. Zt. aus zwei japanischen und fünf deutschen Mitarbeitern.

Durch die geplante Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Institut für japanische Sprache in Tokyo besteht aber die Aussicht, einige weitere Arbeitsbereiche zu bearbeiten, die vor allem für das didaktische Anwendungsziel wichtig sind. Mit dieser Zusammenarbeit kann voraussichtlich schon im April 1977 begonnen werden und die Kooperation soll sich wenigstens über drei Jahre, d.h. bis April 1980 erstrecken. Wir hoffen, daß wir bezüglich der Einzelheiten schon in Kürze zu einer Vereinbarung kommen werden.

3. Leopold Auburger: Bericht der Arbeitsstelle für Mehrsprachigkeit (AMS)

Die Arbeitsstelle für Mehrsprachigkeit war im Berichtsjahr 1976 mit zunächst zwei vollbeschäftigten Wissenschaftlern, einer